



➔ **DIE KANZLEI BARNERT EGERMANN ILLIGASCH, kurz BEIRA** - im Bild v. l. Elisabeth Peck, Michael Barnert, Clemens Egermann, Ludmila Meszarosova und Isabella Hartung -, konnte zuletzt mit Elisabeth Peck (Ex-EY Law) und Arabella Eichinger von Schönherr zwei neue Partnerinnen dazugewinnen. An der Transaktionsfront fiel die Kanzlei vor allem durch die rechtliche Betreuung von Accenture beim Erwerb des Allgemeinen Rechenzentrums auf. Und mit der erfolgreichen Beratung der Familie Swarovski bei der Auseinandersetzung mit dem Konzern machte BEIRA sogar mehrfach Schlagzeilen.

Unschlagbar im STRAFRECHT

ANWALT	KANZLEI
NORBERT WESS	wkk
RICHARD SOYER	Soyer Kier Stuefer
ERNST SCHILLHAMMER	Schillhammer
LUKAS KOLLMANN	Kollmann Wolm
PHILIPP WOLM	Kollmann Wolm
MANFRED AINEDTER	Ainedter & Ainedter
CHRISTOPH NEUHUBER	Neuhuber
ARTHUR MACHAC	Gradwohl + Machac
RUDOLF MAYER	Mayer
JOHANN PAUER	Pauer Law

Die Findigsten im WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT

ANWALT	KANZLEI
NORBERT WESS	wkk
LUKAS KOLLMANN	Kollmann Wolm
MICHAEL ROHREGGER	RSR
GEORG KRAKOW	DLA
RICHARD SOYER	Soyer Kier
CHRISTOPHER SCHRANK	Brandl Talos
RENÉ HAUMER	Haslinger Nagele
S. PETSCH-DEMMELE	Petsche Pollak
PETER LEWISCH	Cerha Hempel
CAROLINE TOIFL	Toifl
STEFANIE LIEBENWEIN	Liebenwein

Sie wissen, was in OSTEUROPA rechtlich abgeht

ANWALT	KANZLEI
THOMAS SCHIRMER	Binder Grösswang
PAUL LUIKI	fwp
RAIMUND CANCOLA	Taylor Wessing
MARTIN BRODEY	Dorda
FLORIAN CVAK	Schindler
STEFAN EDER	Benn Ibler
RAINER KASPAR	PHH
ERIK STEGER	Wolf Theiss
FILIP BORAS	Baker McKenzie
J. ZWITTER-TEHOVNIK	DLA

Mandanten vertrauen auf diese Experten im VERGABERECHT

ANWALT	KANZLEI
STEPHAN HEID	Heid & Partner
MARTIN ODER	Haslinger Nagele
MICHAEL BREITENFELD	Breitenfeld
KATHRIN HORNBANGER	Baker McKenzie
JOHANNES SCHRAMM	Schramm Öhler
MARTIN SCHIEFER	Schiefer
S. FEUCHTMÜLLER	FSM
ULRIKE SEHRSCHEIN	E+H
K. TRETNAK-HAHL	KWR
MATTHIAS ÖHLER	Schramm Öhler
HANNO LIEBMANN	SCWP

Die Kapazitäten in Sachen DATENSCHUTZRECHT

ANWALT	KANZLEI
RAINER KNYRIM	Knyrim Trieb
AXEL ANDERL	Dorda
MAX MOSING	Geistwert
LUKAS FEILER	Baker McKenzie
FELIX PRÄNDL	Braunels
GERALD TRIEB	Knyrim Trieb
SONJA DÜRAGER	bpv Hügel
GÜNTHER LEISSLER	Schönherr
SONJA HEBENSTREIT	Herbst Kinsky
MICHAEL PACHINGER	SCWP

Im FAMILIENRECHT haben sie den Durchblick

ANWALT	KANZLEI
HELENE KLAAR	Klaar Marschall
KARIN WESSELY	Wessely
MARTIN PRESLMAYR	preslmayr.legal
ANDREA WUKOVITS	Wukovits
BRIGITTE BIRNBAUM	Birnbaum Toperczer
S. PERL-LIPPITSCH	Perl
V. PHILADELPHY-STEINER	Philadelphy-Steiner
URSULA XELL-SKREINER	Xell-Skreiner
CLEMENS GÄRNER	Gärner
NORBERT MARSCHALL	Klaar Marschall
CARMEN THORNTON	Thornton Kautz

„EINE SCHEIDUNG IST EINE HOCH-EMOTIONALE SITUATION“

SUSANNA PERL-LIPPITSCH hat eine Scheidungsboutique gegründet, in der sie Mandanten und Mandantinnen sowohl in rechtlichen Fragen, aber auch in ihrer seelisch herausfordernden Lebenslage optimal zur Seite stehen kann.

TREND: Sie waren Partnerin in der auf Scheidungen fokussierten Kanzlei Gärner Perl und haben nun Ihre eigene Scheidungsboutique 360° gegründet, die ebenso auf Scheidungs- und Erbrecht spezialisiert ist. Wie kam es dazu?

SUSANNA PERL-LIPPITSCH: Eine Scheidung ist nicht nur eine finanziell heikle, sondern auch eine hochemotionale Situation. Da der Weg in eine große Rechtsanwaltskanzlei oftmals schwerfällt, ist es mir ein Herzensanliegen, in meiner Scheidungsboutique im kleinen Rahmen ein Wohlfühlambiente zu schaffen. Denn dies ist ein Ort, an dem zukunftsweisende Entscheidungen getroffen werden.

Was unterscheidet Ihre Kanzlei von einer anderen Kanzlei, in der Beratung in Scheidungsangelegenheiten angeboten wird? Ich habe mich bewusst gegen das klassische Anwaltsambiente mit schwarzen Ledersesseln und kühler, lässiger Atmosphäre entschieden. Die Leute sollen bei mir einmal ankommen, sich wohlfühlen und ein heimeliges Gefühl entwickeln können. In einer Umgebung, in der Blumen stehen, wo man es sich in Loungemöbeln bequem machen kann, kann man viel besser seine Gefühle und Empfindungen ausdrücken.

Sie wollen bei Ihrer Beratung nicht nur die juristischen, sondern auch die emotionalen Aspekte einer Scheidung berücksichtigen? Genau. Denn es gibt kaum einen anderen Bereich wie das Scheidungsrecht, wo ich ganz offen sein muss, wo ich intimste Details dem Anwalt gegenüber

preisgeben muss. Das sind oft Geheimnisse, über die man vielleicht nicht einmal mit der besten Freundin spricht. In einer Scheidungssituation muss man sie aber aufs Tapet bringen. Deshalb ist es für mich ganz wichtig, dass sich meine Mandanten bei mir wohlfühlen. Sie müssen das Vertrauen haben, dass sie mir ihr Herz ausschütten können.

Ist der emotionale Zugang für Männer genauso wichtig wie für Frauen? Ja, total. Das ist auch bei Männern ein ganz starker Aspekt. Sie wollen, dass ihre Kinder sowohl emotional als auch finanziell durch eine Scheidung keinen Schaden nehmen. Außerdem steht bei ihnen die Betreuung ihrer Kinder nach der Trennung im Fokus. Sobald es um die Kinder geht, geht es auch bei meinen männlichen Mandaten um Emotionen.

Oft geht es bei Scheidungen aber nicht nur um emotionale Themen, sondern um die Aufteilung von Vermögenswerten oder Unternehmen. Am Ende geht es immer ums Geld. Die eheliche Errungenschaft wird aufgeteilt. Führt man gemeinsam ein Unternehmen, muss geklärt werden, ob es auch hier eine starke emotionale Komponente gibt oder ob sich ein Paar einfach auseinandergeliebt hat und jetzt beschließt, dass jeder seinen eigenen Weg gehen will. Oft können sie Geschäftspartner bleiben, sind aber kein Liebespaar mehr. Wenn das allerdings nicht der Fall ist, was die Regel ist, muss es eine gesellschaftsrechtliche Auseinandersetzung neben der Scheidung geben.

Wird dann die berühmte Schmutzwäsche gewaschen? Mit der Drohung von Veröffentlichungen von Steuerhinterzügen oder dergleichen? Ich rate meinen Mandanten nie zu solchen Aktionen. Das ist nicht zielführend und kann in den Vorwurf einer Nötigung münden. Und Partner, bei denen es Unregelmäßigkeiten, welcher Natur auch immer, gibt, sind sich dessen ja bewusst und sind daher von vornherein kompromissbereiter. Nur bei einem sage ich meinen Mandant:innen ganz klar: Ein beweisbarer Ehebruch ist immer noch das beste Argument für eine Scheidung.

Kann man durch einen Ehevertrag Streitigkeiten im Fall des Falles vermeiden? Auf jeden Fall. Oft kommen Mandanten zu mir, sprechen das Thema an und kommen dann zum Schluss, dass es eigentlich besser ist, nicht zu heiraten. Durch das Eingehen der Ehe werden hohe finanzielle Verpflichtungen eingegangen, die man im Falle der Scheidung nicht tragen möchte. Durch einen Ehevertrag kann man dieses Risiko abfedern.

Wie hat sich das Verständnis für einen Ehevertrag Ihrer Erfahrung nach entwickelt? Wenn Partner in eine reichere Familie einheiraten, dann ist das Verständnis dafür meist gegeben. Es kommt aber vermehrt auch bei modernen, selbstständigen Paaren, die sich gleichberechtigt fühlen, immer öfter vor, dass sie unabhängig bleiben möchten und eine finanzielle Regelung treffen wollen. Da gilt die Überlegung: Wir sind beide gut ausgebildet, haben gut bezahlte Berufe, bringen Immobilien oder Geldgeschenke von Eltern in die Ehe ein, und das soll klar geregelt werden. Jeder soll das behalten, was ihm gehört und was er verdient. Einen Ehevertrag zu schließen, ist ein Zeichen eines modernen, selbstbestimmten Zugangs zur Partnerschaft.



ZUR PERSON

SUSANNA PERL-LIPPITSCH ist Rechtsanwältin und ausgebildete Mediatorin. Nach Stationen bei renommierten Kanzleien hat sie kürzlich die Scheidungsboutique 360° in der Kärntner Straße 7 im ersten Bezirk in Wien gegründet. Sie ist zudem Mutter dreier Kinder, selbst geschieden und wieder verheiratet.